Nr. 2517. Freitag, 15 Juli. (Abend-Ausgabe. **1864.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

S. M. der König haben geruht, nachbenannten Officieren und Mannschaften des 5. brandenb. Inf.-Rgts. Nr. 48, für Auszeichnung bei dem am 15. März c. ausgeführten Ueberfall der dänischen Besatzung auf der Insel Fehmern, folgende Auszeichnungen zu verleihen, und zwar: dem Major v. Zglinicki die Schwerter zum Rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Seconde-Lieutenant v. Voigt den Rothen Adlerorden vierter Klasse mit Schwertern, so wie dem Feldwebel Leschke, dem Vicefeldwebel Roserus, dem Sergeanten Weißbrod und dem Gefreiten Schmalz das Militair-Ehrenzeichen zweiter Klasse.

Dem Obersten v. Loebell ist zur Anlegung des von dem Könige der Belgier ihm verliehenen Ritterkreuzes des Leopold-Ordens, dem Commissionsrath Theodor Uthemann zu Berlin zur Anlegung des von dem Kaiser von Rußland ihm verliehenen St. Stanislaus-Ordens dritter Klasse und dem Mechaniker Kreiner zu Berlin zur Anlegung des von dem Sultan ihm verliehenen Medschidje-Ordens vierter Klasse die Erlaubniß ertheilt worden.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Guts-Verwalter Hering zu Prädikow den K. Kronenorden 4. Klasse, so wie dem Lehrer Lange zu Sprottau, dem Lehrer Ganz zu Küdinghoven und dem Förster Arndt zu Poppelau das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den Kreisgerichts-Director Cleinow zu Posen zum Justitiarius bei dem dortigen Bank-Comptoir zu ernennen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 13. Juli. Nach einem hier eingegangenen Telegramm aus Hamburg vom heutigen Tage haben 2 österreichische und 2 preußische Kanonenboote gestern früh Lister Rhede an der Nordspitze der Insel Sylt besetzt, während die dänischen Kanonenboote südwärts nach den Watten zurückgingen.

Wien, 14. Juli. Die heutige „General-Correspondenz aus Oesterreich" erklärt die aus Turin gemeldete Nachricht, es hätten sich in Venetien und namentlich in der Provinz Verona Räuberbanden gezeigt, für eine Erfindung.

Hamburg, 14. Juli. „Flyveposten" vom 13. d. vernimmt, daß die dänische Regierung bereits am Montag Schritte gethan, um wegen eines Waffenstillstandes auf längere Zeit mit Oesterreich und Preußen zu unterhandeln.

Athen, 9. Juli. In den Provinzen haben mehrfache Kundgebungen gegen die bestehende constitutionelle Verfassung stattgefunden. — Das Räuberunwesen hat beinahe ganz aufgehört. — Am 5. d. war der König von seiner Reise nach den jonischen Inseln nach Athen zurückgekehrt.

Suez, 13. Juli. Hier eingetroffene Nachrichten aus Bombay vom 24. v. M. sprechen von einem Gerüchte, wonach Afzal Chan von dem Emir von Cabul bei Barnea in einer bedeutenden Schlacht vollständig geschlagen wäre.

Konstantinopel, 9. Juli. Fürst Cousa hat 25 Jünglinge hierher geschickt, welche in die Leibgarde des Sultans eintreten sollen.

Paris, 14. Juli. Der heute erschienene Bankausweis ergiebt eine Verminderung des Baarvorraths um 9⅔, der Vorschüsse auf Werthpapiere um 2 und der Privatrechnungen um 17⅕ Millionen, dagegen eine Vermehrung des Portefeuille um 5, des Notenumlaufs um 20½ und des Guthabens des Schatzes um ½ Million Franken.

Turin, 13. Juli. Die Turiner Bank hat den Discont auf 7 Procent herabgesetzt. — Hier eingetroffene Berichte aus Venetien melden, daß die Briganten-Banden hauptsächlich die Provinz Verona unsicher machen.

London, 14. Juli. Der Dampfer „North American" hat Nachrichten aus Newyork vom 2. d. Abends in Londonderry abgegeben. Senator Tessenden ersetzt Chase als Sekretair des Schatzes. Der Congreß hat das „Zeitgeschäfte in Gold" verbietende Gesetz aufgehoben. — Der Wechselcours auf London war in New-York am 2. Abends 253, Goldagio 134.

Politische Uebersicht.

Ueber die Friedensanerbietungen, welche Dänemark den deutschen Großmächten gemacht hat, verlautet noch nichts Näheres. Indeß scheint sich auch nach den Mittheilungen ministerieller Wiener Blätter die Vermuthung als richtig zu erweisen, wonach Dänemark in erster Reihe Vorschläge macht, welche auf die Erhaltung der Integrität der dänischen Monarchie abzielen. Indeß wird sowohl aus Wien, als auch aus Berlin wiederholt versichert, daß die deutschen Großmächte jeden derartigen Schritt zurückweisen werden, daß sie auch auf keinen Waffenstillstand einzugehen entschlossen sind, falls nicht Dänemark von vornherein auf die Herzogthümer ganz verzichtet.

Am Bundestage scheint leider in Wirklichkeit das bekannte langsame Verfahren wieder seinen Anfang nehmen zu wollen. Preußen und Oesterreich haben beantragt, man solle den Herzog von Augustenburg auffordern, seine Ansprüche geltend zu machen. In 8 Tagen wird der Bund beschließen, dann wird er auffordern und so fort, ohne daß die Aussicht vorhanden ist, daß man schnell zu einer definiven Entscheidung kommt.

Ueber die Mission des Prinzen Johann von Glücksburg coursiren die verschiedensten Gerüchte. Er soll doch in Karlsbad gewesen, aber, wie man jetzt sagt, weder vom Könige noch von Herrn v. Bismarck empfangen sein. Nach anderen Mittheilungen hätte er sogar das Anerbieten überbringen sollen, Holstein und Schleswig bis zur Schleilinie an Preußen abzutreten!

„Faedrelandet" und „Dagbladet" äußern die Vermuthung, daß die beiden Minister ohne Portefeuille, Graf Karl Moltke und Kammerherr Quaade nach Berlin gehen werden, um dort über den Frieden zu verhandeln.

Der Kopenhagener Correspondent der „Hamb. Nachr." schreibt über die Intention des neuen dänischen Ministeriums: „Die Modification, welche das neue Ministerium noch in der Stunde der Geburt empfangen hat, und welche den Geh. Rath Bluhme, unter allen dänischen Staatsmännern einer der begabtesten und geachtetsten, als Conseilspräsidenten und Minister des Auswärtigen, sowie für Holstein und Lauenburg, an die Spitze der Geschäfte beruft, ist hier von allen Patrioten aufs Beste aufgenommen worden. Man fürchtete nämlich, daß Graf Moltke als Conseilspräsident, obgleich der dänischen Sprache vollkommen mächtig, weniger geeignet und gänzlich ungeübt sei, mit den parlamentarischen Versammlungen zu verhandeln und sich auf diesem Punkte sofort eine Schwäche des neuen Cabinets zeigen würde. Denn alle hervorragenden klarsehenden Kräfte der verschiedenen Parteien wünschen, soweit unsere Erfahrung reicht, dem neuen Cabinet Dauer, Alle fühlen und erkennen, daß eine eiderdänische Politik, wie tief sie auch im Herzen des dänischen Volks gewurzelt hat, durch die Begebenheiten aufs völligste verurtheilt und begraben ist. Man hat mit Ausdauer darnach gestrebt und dafür gekampft und geblutet; Angesichts der klaren Unmöglichkeit aber der Durchführung desselben, jetzt dies politische Ideal aufzugeben, kann wahrhaft aufgeklärten patriotischen Dänen schmerzlich sein, allein nun nicht mehr schwer fallen. Damit aber lag der Beweis zu Tage, daß die conservativen Gegner dieser Politik die Dinge klarer und richtiger beurtheilt hatten und der König ihnen einfach Gerechtigkeit widerfahren ließ, wenn er sie, sofern sie selbst von Neuem ihrem Vaterlande dies Opfer bringen wollten, wieder an die Spitze der Regierung berief. Mit dem Skandinavismus ist es auch aus; Dänemark muß sich Deutschland anschließen und, aus der Noth eine Tugend machend, fortan nur eine dahin abzielende Politik kennen. So ist hier die Stimmung in aufgeklärten patriotischen Kreisen. Den Tractat von London schwächte die eiderdänische Politik, denn er ruhte auf der stillschweigenden Voraussetzung ihrer Nichtwiederaufnahme; mit ihrer definitiven Einsargung wird er neue Kraft erhalten. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir meinen, in Obigen die ungefähren Gesichtspunkte sowohl König Christians IX., als des neuen Bluhme'schen Cabinets angedeutet abu ehzn."

Man schreibt der „Kreuzztg." aus Paris: „Seitdem König Christian das Ministerium Monrad entfernt und seinen Bruder nach Deutschland geschickt hat, ist sehr viel von dem dänischen Projecte, die Aufnahme Dänemarks in den deutschen Bund zu erwirken, die Rede. Ich kann nicht wissen, ob Prinz Johann auch diese Lösung in Anregung bringen soll; mit Unrecht würde man jedoch annehmen, daß sie erst jetzt der Gegenstand diplomatischer Eröffnungen geworden sei. Denn eine Thatsache, die ich verbürgen zu können glaube, ist die, daß das Tuilerien-Cabinet schon vor fünf Wochen eventualiter in Wien gegen den Eintritt Dänemarks in den deutschen Bund protestirt, und daß es späterhin noch einmal auf diese Protestation zurückgekommen ist. Welches der directe Anlaß zu diesem Schritt Frankreichs in Wien gewesen, ist mir zur Stunde noch unbekannt. Ich glaube hinzufügen zu dürfen, daß auch Rußland und England entschlossen sind, sich vorkommenden Falles gegen eine solche Einrichtung zu verwahren, und daß der deutsche Bund sich gewiß nicht darauf einlassen wird."

Die Antwort, welche die Königin Victoria auf die Adresse des englischen Unterhauses gegeben, lautet folgendermaßen: „Ich habe die Adresse empfangen, in welcher Sie mir dafür danken, daß ich befohlen, die diplomatische Correspondenz bezüglich Dänemarks und Deutschlands, so wie die Conferenz-Protokolle dem Parlamente vorzulegen. Ich theile das tiefe Interesse, welches der Schluß der Conferenz, die beendet wurde, ohne daß der wichtige Zweck erreicht war, zu welchem sie zusammenberufen worden, in Ihnen erregen mußte. Ich bin glücklich, Ihrer Zustimmung hinsichtlich der Haltung versichert zu sein, die ich bei dieser Angelegenheit anzunehmen mich für verpflichtet erachtete, indem ich das Land nicht in eine bewaffnete Intervention zwischen Dänemark und die deutschen Mächte verwickelte."

Die feudale Correspondenz sowohl wie die „Kreuzztg." besprechen das Thema der „heiligen Allianz." Die feudale Correspondenz meint, man solle nicht so viel Lärm schlagen, Am Ende werde die gefürchtete Allianz doch noch zur Wahrheit. Nach der „Kreuzztg." ist die „heilige Allianz" wirklich und wahrhaftig todt." „Aber — fährt die „Kreuzztg." fort — aber die Interessen dreier Großstaaten leben noch fort und werden weiter leben, so lange die Grundbedingungen dieselben bleiben, durch welche sie sich gestärkt oder bedroht fühlen. Hier ist das Einverständniß, das Entgegenkommen, die Bereitwilligkeit geboten, und wenn man den naturgemäßen Zustand nachbarlichen guten Einvernehmens und Hilfeleistung eine Allianz nennen will, — nun, so ist auch eine Allianz geboten; aber keine „heilige", wie sie aus dem blutgetränkten Schlachtfelde bei Leipzig hervorwuchs. Rußland, Oesterreich

---

Polenprozeß.

⁂ Berlin, 14. Juli. Nachdem die gestrige Sitzung lediglich mit der Verlesung der Anklageacte ausgefüllt worden, theilte der Präsident des Gerichtshofes, Büchtemann, nach Eröffnung der heutigen mit, daß Seitens der Direction des Zellengefängnisses noch zehn neue Gefängnißzellen zur Disposition gestellt worden seien, wodurch den vor einigen Tagen laut gewordenen Klagen, daß die Detention mehrerer Angeklagten in zu kleinen Zellen ihre Gesundheit gefährde, Abhilfe geschehen werde. Der Präsident fügte die er Mittheilung den Wunsch hinzu, daß künftighin solche und ähnliche Klagen nicht in öffentlicher Sitzung vorgebracht werden, sondern daß dieselben im ressortmäßigen Wege durch eine Anzeige an den Präsidenten oder an die Gefängniß-Inspection erledigt werden möchten.

Der Rechtsanwalt Lent, Vertheidiger des Angeklagten v. Krolikowski, machte die Anzeige, daß dieser Angeklagte während der Nacht erheblich erkrankt sei und knüpfte daran den Antrag, diesen Angeklagten für einige Tage von der Beiwohnung der Sitzungen zu dispensiren und die Verlesung der Specialanklage gegen ihn (in polnischer Sprache) bis zum Schlusse der Verlesung auszusetzen. Sollte der Gerichtshof auf diesen Antrag nicht eingehen, so würde er beantragen müssen, den Angeklagten, dessen geistige Fähigkeiten durch sein körperliches Leiden nicht gestört würden, im Bett in den Sitzungssaal bringen zu lassen. Der Präsident erklärte darauf, daß der Angeklagte für heute dispensirt sei, und daß auch dem weiteren Antrage des Vertheidigers, auf Aussetzung der Verlesung der Anklage bis zuletzt, wohl nichts entgegenstehen werde.

Es wurde hierauf die Verlesung der deutschen Anklage fortgesetzt und ununterbrochen bis zu Ende geführt. Nach Beendigung der Verlesung bemerkte der Präsident, daß in dem allgemeinen Theil der Anklage einer vom Posener Polizei-Präsidium angefertigten Zusammenstellung der Mitglieder des polnischen National-Vereins „Towarzystwo narodowe" unter der lernenden Jugend auf den polnischen Gymnasien gedacht sei; ferner in der Anklage gegen Ernst v. Swinarski eines Verzeichnisses von Waffen, welche in Landsberg angehalten worden seien. Er stellte die Frage, ob die Verlesung dieser Verzeichnisse beantragt werde. Der Staatsanwalt Mittelstädt (der Oberstaatsanwalt Adlung war heute nicht anwesend) erklärte, daß er auf die Verlesung schon jetzt kein Gewicht lege; eine gleiche Erklärung gab der Rechtsanwalt Brachvogel im Namen der Vertheidiger ab und der Gerichtshof beschloß, die Verzeichnisse gegenwärtig nicht verlesen zu lassen. Es trat hierauf eine Pause von ¾ Stunden ein. Nach Wiedereröffnung der Sitzung erbat sich der Angeklagte Graf von Chotomski das Wort. In der in polnischer Sprache abgefaßten Anklage seien Papiere erwähnt, welche in Paris von einem Agenten der französischen Regierung in Beschlag genommen und an die russische Regierung ausgeliefert worden seien. Von diesen Papieren enthalte die so eben verlesene deutsche Anklage nichts. Da diese Papiere als Entlastungsbeweis für die Angeklagten dienen sollten, so müßte in der Weglassung der Erwähnung derselben eine Beschränkung der Vertheidigung gefunden werden.

Staatsanwalt Mittelstädt: Er habe nicht vollkommen verstanden, was der Angeklagte mit seinem Widerspruch eigentlich bezwecke. Wenn derselbe meine, daß sich zwischen dem deutschen Urtexte und der polnischen Uebersetzung irgend ein Widerspruch befinde, so müßte derselbe eruirt werden, wenn die Verlesung der betreffenden Stelle erfolgt sei. Alles was der Angeklagte gesagt habe, schwebe vollkommen in der Luft; er könne nicht zugeben, daß die polnische Uebersetzung irgend etwas enthalte, was sich in dem deutschen Texte nicht vorfinde. Er kenne die Tendenz der Bemerkung des Angeklagten nicht und beantrage zur Tagesordnung überzugehen. Der Präsident erklärte, daß die Sache bei Verlesung der betreffenden Stellen erledigt werden sollte.

Es begann hierauf die Verlesung der Anklageschrift in polnischer Sprache, welche bis zum Schluß der Sitzung fortgeführt wurde. Nächste Sitzung: Montag.

Die Füße der Chinesinnen.

Ueber die Bandagen und Methoden zur Erzeugung der chinesischen Frauenfüße berichtet Morache folgende Thatsachen.

In den reichen Familien und in jenen, welche ihren Töchtern den Ruf von „Schönheiten" verschaffen wollen, beginnt man mit den nöthigen Manipulationen meist nach dem vierten Jahre; andere minder ehrgeizige Mütter lassen die Füße bis zu ihrem vollendeten 6. oder 7. Jahre ungeschoren. In den Jahren der Fußfreiheit bekleidet man die Füße der Mädchen, wie jene der Knaben, mit einem breiten Pantoffel, dessen fast rechtwinklich abgestutzter Vordertheil viel breiter als seine Ferse ist. Wenn die Periode der Fußtoilette beginnt, so übernehmen entweder die Mütter selbst die nöthige Procedur oder es thun dies Weiber, die sich hiermit und mit der „intimen Medizin" der Frauen speciell beschäftigen, oder — in sehr vornehmen Familien — hat man auch mehrere dergleichen Weiber unter der Dienerschaft.

Das Verfahren beginnt mit häufigem Kneten der Füße; die äußeren Zehen werden mehr oder minder nach abwärts gebogen und durch eine Achterbinde wird eine zweite angelegt, die mittelst einiger Nathstiche in situ erhalten wird. Die Art der Bindenapplication wechselt während der ganzen Zeit der Herstellung des „schönen Fußes" nicht.

Man erneuert den Verband mindestens alle Tage einmal, und schnürt ihn Anfangs weniger, dann immer mehr und mehr. Nach jedesmaliger Lösung des Verbandes wird der Fuß einige Augenblicke unbedeckt gelassen und mit Sorgho-Spiritus gerieben und gewaschen, den die Chinesen sehr häufig innerlich und äußerlich gebrauchen. An dem Unterlassen solcher Einreibungen resultiren meist Geschwüre an den chinesischen Füßen. Die Fußbekleidung der kleinen, in der Operation begriffenen Mädchen ist eine Art von Stiefeletten, deren Vorderende immer enger und enger genommen und endlich ganz zugespitzt wird; der Körper des Stiefelettchens steigt hoch hinauf und wird zugeschnürt. Die Sohle hat gar keinen Absatz.

Auf diese Weise erzeugt man „den gewöhnlichen Fuß", dessen M. früher erwähnt hat, den bei den ärmeren Klassen allein gebräuchlichen. Will man aber die Frucht der „Arbeit" nicht verlieren, so müssen die Verbände stets fortgesetzt werden; die jungen Mädchen und die Frauen appliciren sie daher regelmäßig weiter, ihre Schuhe immer entsprechend dem Wachsthum ihres immer „schöner" werdenden Fußes wählend. Denn die Füße fahren, was man auch Gegentheiliges behauptet hat, fort, zu wachsen.

Will aber eine Mutter den Füßen ihrer Tochter noch eine elegantere Form geben, so greift sie zu weiteren Proceduren. Nachdem nämlich der erste Grad gehörig hergestellt und die Beugung der Zehen eine permanente geworden ist,

und Preußen bedürfen auch wahrlich keiner gegenseitigen Garantien, um sich ihren angeerbten Besitzstand zu erhalten. Aber sie bedürfen gegenseitigen Wohlwollens, thatsächlichen Zusammengehens und gleichlautender Meinungsäußerung in den Fragen, welche jeden einzelnen dieser Staaten bedrohen oder bedrohen könnten."

Gutachten des Danziger Seeschiffer-Vereins in Sachen des Nord-Ostsee-Canals.

(Schluß.)

Zur Frage II.

Bei den in der Ostsee vorherrschenden westlichen Winden ist es von ganz besonderer Wichtigkeit für den Seemann, so schnell und so leicht wie möglich einen westwärts gelegenen Punkt zu erreichen.

Von der Untiefe (23 Fuß) zwischen Darserort und Giedser ist die Distance (nach den neuen dänischen Seekarten) bis zum südlichsten Theile der Neustädter Bucht (Hemmelsdorfer See) 57 Seemeilen, bis Kiel 81, Eckernförde 85; der Unterschied mithin 24 und 28 Seemeilen, gleich 6 und 7 deutschen Meilen.

Mag dieser Unterschied der gegenseitigen Entfernung von 24 und 28 Seemeilen, und die zur Zurücklegung dieser größeren Entfernung gebrauchte Zeit für Dampfschiffe geringfügig und unbedeutend erscheinen, und mag man darauf hinweisen, daß eine längere Canallinie auch größeren Aufenthalt verursachen würde, so stellt sich dieses für Segelschiffe, durch die Ortsverhältnisse, anders.

Schiffe, welche nach der Neustädter Bucht bestimmt sind, können mit frischen westlichen Winden bald Schutz und glattes Wasser unter dem Lande finden und, von Strömungen unbehindert, nach ihrem Reiseziel aufkreuzen.

Viel schwieriger ist dieses Aufkreuzen aber, wenn man nordwärts von Fehmern nach Kiel oder Eckernförde bestimmt ist. — Hier ist nicht allein der Seegang aus der Kieler Bucht, sondern auch der aus den Belten kommende — bei westlichen Winden — starke Strom entgegen, und die Verhältnisse sind ähnlicher Art wie im Sunde von Kullen nach Falsterboe.

Man würde genöthigt sein, unter Fehmern zu ankern oder unter Segel zu halten, und Tage gebrauchen, ehe man Kiel oder Eckernförde erreichte. — Es würde somit also ein Hauptzweck: Zeitersparniß nicht erfüllt werden.

Wenngleich durch Errichtung mehrerer Leuchtfeuer — die zu einem gewissen Theile auf die dänischen Inseln hinkommen müßten — die Schifffahrt nordwärts von Fehmern erleichtert werden könnte, so bringen beengte Fahrwasser auch immer vergrößerte Gefahren, z. B. Collisionen 2c., mit sich.

Wenn daher dem Seemann auf einer neu einzuschlagenden Route durch Vermeidung solcher Passagen nicht ein Aequivalent geboten wird, so würde man, von Osten kommend, statt gegen SW. und West-Winde aufzukreuzen, diese für die Route durch den Sund günstigen Winde benutzen, und nordwärts gehen.

Die Frage III. beantworten wir in der von der nautischen Gesellschaft zu Stettin angegebenen sehr treffenden Art, nach Procent-Sätzen und Eintheilung in sechs Klassen.

Es würden den Canal benutzen:

1) Alle Dampfschiffe, auf Reisen von den südlich von Flamborough Head und westlich von Hamburg gelegenen Häfen, so wie die aus dem Canal la Manche kommenden und vice versa.

2) Alle Segelschiffe, welche von einem deutschen Hafen der Nordsee nach der Ostsee bestimmt sind. Ferner alle Segelschiffe, welche von den, am Küstenstriche von Rostock bis nach dem Verbindungskanal gelegenen Häfen; und von den, dem Canale nahe liegenden schleswig-holsteinischen, nach deutschen, holländischen und belgischen Häfen der Nordsee bestimmt sind.

3) Circa 75% der Dampfschiffe von den nördlich von Flamborough Head gelegenen Kohlenhäfen und vice versa. Dies wird häufiger von, als nach der Ostsee der Fall sein.

4) Circa 50% von den, aus der Ostsee nach holländischen und belgischen Häfen, dem Canal la Manche und den Häfen zwischen Dover und der Humber bestimmten Segelschiffe.

Circa 65% von den aus vorbenannten Häfen nach der Ostsee bestimmten Segelschiffen.

5) Circa 35% der von den nördlichen bis zur Firth of Forth gelegenen Kohlenhäfen, und

circa 50% der von der Ostsee dorthin bestimmten Segelschiffe.

6) Circa 3% der von den nördlichen Häfen und um den Norden Schottlands herumkommenden, nach der Ostsee bestimmten Segelschiffen und vice versa.

Im Allgemeinen ist anzunehmen, daß der Canal im Frühjahr und Herbste am meisten benutzt werden wird.

Allein wir machen diese Angaben in der Voraussetzung, daß der in dem Canale verursachte Aufenthalt für das Durchbringen der Schiffe so kurz wie möglich ist; — daß die zu zahlenden Abgaben auf das Billigste berechnet werden, — daß die verschiedenen An- und Einsegelungspunkte durch jede, der Schifffahrt nützlichen und nothwendigen Hilfsmittel — als Leuchtfeuer, Seezeichen, freies Lootsenwesen 2c. 2c. erleichtert werden; mit einem Worte, daß man Alles aufbietet, um Schiffe gleichsam nach dem Canal hinzuziehen.

Und hier dürfte die Gelegenheit eine passende sein, darauf hinzuweisen, daß solche Verbesserungen und Erleichterungen auch auf den Routen nach und von dem projectirten Canale geschaffen werden müssen.

So lange z. B. die preußische Küste so mangelhaft mit Leuchtfeuern versehen bleibt, so lange auf der Süd-Ost-Spitze von Bornholm und auf den Adler-Gründen Leuchtfeuer fehlen, kann das naturgemäße Fahrwasser für die östlich gelegenen Häfen, südwärts von Bornholm, nicht in einem Maße benutzt werden, welches Vortheil bringend für die Canal-Anlage sein könnte.

Danzig, 12. Juli 1864.

Der Seeschiffer-Verein.
J. A.
(gez.) Pahnke. Janßen. Philipp. Grantz. Ulrich.
A. Wagner.

Deutschland.

Berlin, 14. Juli. Man schreibt officiös: Das neue Ministerium in Kopenhagen hat den Schritt, zu welchem es zusammengesetzt ist und welchen man von ihm erwartete, gethan, es hat in Carlsbad und Wien Friedens-Vorstellungen machen lassen. Der König von Dänemark hat gesehen, daß die von dem bisherigen Ministerium befolgte Politik zum vollständigen Ruin des Landes führen mußte und ein neues Cabinet berufen, ohne daß das dänische Volk, welches die Ueberschätzung seiner Widerstandsfähigkeit jetzt vollständig einsieht, irgendwie etwas gegen die mit dem neuen Ministerium eingetretenen Principien unternommen hätte. Preußen wird die Forderung nach Frieden nicht zurückweisen, wenn von vorn herein die Lostrennung der Elbherzogthümer von Dänemark zugestanden wird. Wenn diese Basis für die Friedensverhandlungen festgesetzt ist, so will das preußische Cabinet auch den Abschluß eines Waffenstillstandes für die zu eröffnenden Verhandlungen zugestehen. Diese sollen nicht wieder auf einer Conferenz europäischer Mächte stattfinden, sondern unmittelbar zwischen den kriegführenden Theilen, so daß Preußen und Oesterreich auf der einen und Dänemark auf der andern Seite stehen. — Mit dem Abschluß des Friedens ist die schleswig-holsteinische Frage noch nicht vollständig erledigt, da erst die Ansprüche der Prätendenten für diese Länder geprüft werden müssen. Der Bund wird sich dieser Frage wahrscheinlich mit Lebhaftigkeit zuwenden, er hat aber nur eine Stimme in Bezug auf Holstein, die Bestimmung in Betreff Schleswigs werden sich Preußen und Oesterreich wohl vorbehalten. Es ist nun freilich viel die Rede davon, daß Schleswig in den deutschen Bund aufgenommen werden soll. Zu einer solchen Aufnahme ist aber Stimmeneinheit erforderlich, die schwerlich zu erzielen sein wird. — Der König hat seine Abreise von Carlsbad aufgeschoben, wahrscheinlich um zuerst noch das Nöthige wegen des dänischen Friedensvertrages zu beschließen und anzuordnen. Es ist jetzt die Abreise auf den 20. festgesetzt und wird der König sich zunächst nach Marienbad begeben, um seine sich daselbst aufhaltende Schwester, die Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, zu besuchen. Von dort geht der König nach Gastein.

— Der Ministerpräsident v. Bismarck wird am Sonntag oder Montag von Karlsbad hier eintreffen, doch soll sich seine Anwesenheit nur auf einige Tage beschränken.

— Im Frühjahr 1862 schrieb der Finanzminister v. d. Heydt in dem bekannten Briefe an den Kriegsminister v. Roon, daß die Durchführung der Armee-Reorganisation die Befriedigung anderer wichtiger Bedürfnisse der Staatsverwaltung unmöglich mache. Ein von allen Parteien als dringend anerkanntes Bedürfniß ist die Aufbesserung der zu den heutigen Lebensmittelpreisen nicht mehr im Verhältniß stehenden Beamtengehälter. Wenn man nun bisher geglaubt hat, daß in Folge der Armee-Reorganisation auf eine Verbesserung der Gehälter nicht gehofft werden könne, so erfahren wir jetzt aus den Rechnungen über den Staatshaushalt pro 1862, daß inzwischen sogar eine wesentliche Verminderung der Ausgaben für die Besoldungen in allen Beamtenklassen (mit Ausnahme der vom Kriegsministerio ressortirenden) eingetreten ist. Die „Rhein. Ztg." constatirt das an einer Reihe von mehr oder minder auffälligen Ziffern. So sind z. B. von den im Etats-Entwurfe für 1862 ausgesetzten Summen für Besoldungen und andere persönliche Ausgaben erspart worden: in der Post-Verwaltung an Lohn für Unterbeamte 14,600; bei der Local-Verwaltung der Post an Besoldungen 62,833; bei der Ostbahn an Besoldungen 59,028; bei Consulatsbeamten an Besoldung 19,704; an Pensionen für Wittwen und Waisen von Civilbeamten 791; an Unterstützung für dürftige Beamtenwittwen für die Zeit, wo sie die Wittwenpension entbehren, 1979; an Diätenfonds für Regierungs-Assessoren 14,534; für Besoldungsverbesserungen im Allgemeinen ausgeworfen und ganz erspart sind 59,365; Belohnungen und Unterstützungen für Chausseeaufseher 4984; Gerichte 1. Instanz an Besoldungen 17,127; bei dem Fonds zur Unterstützung würdiger und bedürftiger Subaltern- und Unterbeamten sind erspart worden 16,991; an Unterstützung hilfsbedürftiger ehemaliger Krieger aus den Jahren 1806 bis 1815 wurden erspart 50,266; Fonds zur Aufbesserung der Gehälter von Gymnasial- und Real-Schullehrern 10,000; Fonds zur Aufbesserung der Gehälter von Elementarlehrern 3459 Rp. u. s. w.; in Summa 599,246 Rp., oder wenn wir die kleineren Beträge, welche wir nicht mit aufgeführt haben, noch in Anschlag bringen, 600,000 Rp.

— Die in erster Instanz hier mit ihrer Entschädigungsklage gegen den Fiscus wegen der Stellvertretungskosten abgewiesenen Abgeordneten aus richterlichen Kreisen haben die Appellation eingelegt.

— Der inspirirte „Publ." schreibt: „Wie wir hören, hat die Vermehrung der preußischen Flotte (beiläufig um 13 (?) Schiffe) 9½ Millionen gekostet, wovon der König 2½ Millionen, die Seehandlung 4½ Millionen beigesteuert haben und der Rest aus Staatsüberschüssen gedeckt ist."

Swinemünde, 13. Juli. (Ostf. Z.) Das dänische Geschwader, in dessen Begleitung das Parlamentärschiff „Phylla" gestern Abend um 5 Uhr sich unserm Hafen bis auf ca. ½ Meile genähert hatte, um die Depeschen an den Admiral Jachmann dem zu ihrem Empfange hinausgesandten Lootsenkutter zu übergeben, war um 8 Uhr bereits wieder aus Sicht, und der um 8¾ Uhr (vermuthlich um eine Antwort zu überbringen) ausgegangene Lootsenkutter mußte unverrichteter Sache zurückkehren. Heute früh gegen 8½ Uhr kamen die Dänen wieder in Sicht; die „Grille" lief ihnen um 11 Uhr bis auf ca. 4 Meilen entgegen, kehrte aber um 2 Uhr zurück. Anderthalb Stunden später wurde ein unter Parlamentärflagge sich näherndes dänisches Schiff signalisirt, worauf die „Grille" um 4 Uhr abermals in See ging. Der Rauch der übrigen dänischen Schiffe ist noch jetzt (Abends um 5½ Uhr) im Abstande von ca. 4 Meilen zu sehen.

Frankreich.

— Der „Temps" kam vorgestern nochmals auf die Beschlagnahme polnischer Papiere und deren Auslieferung an die russische Regierung zu sprechen und sagte, die Anklageacte im Berliner Polenprozesse stelle die Thatsache fest, daß bei Joseph Cwierciajewicz in Paris Agenten der französischen Regierung wirklich Papiere confiscirt und Auszüge daraus der russischen Regierung zugestellt hätten. Darauf hat er folgendes Communiqué erhalten: „Das Journal „Le Temps" täuscht sich. Die Anklageacte, von welcher es ein Resumé giebt, sagt nirgendwo, daß bei Herrn Cwierciajewicz Papiere von Agenten der französischen Regierung in Beschlag genommen, und nirgendwo, daß Auszüge aus diesen Papieren der russischen Regierung überliefert worden seien."

— Der „Morgen-Moniteur" druckt heute Morgen die Declaration des Central-Comité's von Schleswig-Holstein zu Gunsten des Herzogs von Augustenburg ab.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 15. Juli, 5¼ Uhr Nachmittags.

Berlin, 15. Juli. Dem Vernehmen nach ist Baron Güldenkrone aus Copenhagen gestern hier eingetroffen. Er überbringt eine Depesche des dänischen Ministerpräsidenten Bluhme, in welcher es heißt: König Christian IX. suche Waffenruhe nach, um Verhandlungen über einen längeren Waffenstillstand und über den Frieden einleiten zu können. Zur Ermöglichung des Friedens habe der König seine Räthe gewechselt. Eine gleiche Depesche ist nach Wien gegangen.

Danzig, den 15. Juli.

* Der Königl. Lootsen-Commandeur hat heute früh aus Neufahrwasser folgenden Bericht an den Vorsteher der Kaufmannschaft, Hrn. Commercienrath Goldschmidt, gesandt: „Gestern Abend kamen drei dänische Dampfer (einer mit Parlamentairflagge) um Hela und steuerten auf den Hafen zu. Ich fuhr hinaus. Von Seiten der Dänen wurde eine Depesche an den Höchstcommandirenden hier abgegeben. Nach Aussage des dänischen Parlamentair-Officiers wird angezeigt: „daß von dänischer Seite die Feindseligkeiten eingestellt werden." Die Dampfer gingen nordwärts ab. Heute früh waren zwei davon im Osten in Sicht; dieselben steuerten westwärts und gingen innerhalb Hela in die Bucht hinein."

Wie verlautet, enthält die Depesche an den Herrn Commandanten die Anzeige, daß der Admiral v. Dockum, nachdem von Kopenhagen aus Friedensvorschläge gemacht, beauftragt sei, die Feindseligkeiten in der Ostsee einzustellen, jedoch in der Erwartung, daß die Preußen dasselbe thun und ihre gegenwärtigen Stellungen nicht verändern würden.

* In der vorgestrigen Sitzung des Aeltesten-Collegii sind folgende Gegenstände von allgemeinerem Interesse vorgekommen: Der Magistrat bereitet die Auflösung des bestehenden Kornmesser-Verbandes vor, weil die Mitglieder desselben bei dem neuerdings in Aufnahme gekommenen Verwiegen des Getreides zum größten Theil ihren Erwerb verloren haben. Der Magistrat wünscht jedoch, bevor er die formelle Aufhebung des Regulativs vom 16. Mai 1854 bei dem Ministerio in Antrag bringt, mit dem Aeltesten-Collegio andere Festsetzungen zu vereinbaren, welche geeignet scheinen, an die Stelle des Regulativs zu treten, und hat zu dem Ende die Ernennung von Commissarien beantragt. Das Collegium ist auf diesen Antrag eingegangen und hat die Herren C.-R. Bischoff, Lojewski und Damme zu Commissarien erwählt. — Auf den Bericht des Collegii vom 21. Mai cr., in welchem eine Ermäßigung der Consulatsgebühren für diesseitige Schiffe in englischen Häfen nachgesucht wurde, hat der Herr Minister für Handel rescribirt, daß alle irgend zu vereinbarenden Erleichterungen in der angeregten Beziehung bereits gewährt worden seien, und daß den Anträgen des Collegii im Bericht vom 21. Mai nicht stattgegeben werden könne. — Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft zu Königsberg hat in einer

---

werden die Füße sehr kräftig geknetet, sodann unter die Sohle ein derselben an Größe entsprechendes halb cylindrisches Metallstück geschoben, und die Binde nun um dieses und den Fuß angelegt, auch die Kreuzstellen des Achters nicht mehr am Innenrande des Fußes, sondern an der Sohle angebracht.

Eines der wirksamsten Mittel, um zu dem gewünschten Resultate zu kommen, ist die Knetung. Die Mutter oder Hebamme stützt ihr Knie auf die Unterfläche des erwähnten metallnen Halbcylinders, ergreift dann mit einer Hand die Zehen, mit der andern die Fersen des Kindes und sucht sie zu biegen. Gelingt ihr dies nicht, so klopft sie auch bisweilen mit einem Stein auf den Fußrücken. In einzelnen Provinzen nimmt man sogar einen Fußwurzelknochen heraus, wahrscheinlich das Schiffbein, welches eben nach schon öfters unternommenen Manövern in der Regel vorsteht und vielleicht auch zerbrochen wird.

Die Kleinheit des Fußes ist ein Criterium, wenn auch nicht für die Schönheit, so doch für den Kaufpreis einer Frau. Denn in China erhalten bekanntlich, wie in allen asiatischen Ländern, die Eltern der Braut einen gewissen, ihrem und des Gatten Reichthume entsprechenden Kaufpreis. Der Bräutigam bekommt aber die Braut selbst nicht zu sehen, sondern nur deren Schuh. Wer nun die Obscönität der Chinesen kennt, für den ist es gewiß, daß sie an die Kleinheit dieses Fußes eine gewisse Vorstellung knüpfen. M. giebt an, dies nicht nur von Missionären, sondern von Chinesen selbst gehört zu haben. Den Fuß einer Frau, die auf der Gasse geht, betrachten, gehört zu den gröbsten Verstößen gegen den öffentlichen Anstand; in den chinesischen Bildern wird nie der Fuß einer Frau dargestellt; immer verhüllt ihn das Kleid; nur in gewissen schlüpfrigen Bildern wird er gezeigt.

Wenn ein christlicher Chinese beichtet, so wird der Missionair gewiß nie unterlassen, ihn, wenn er nicht freiwillig darüber aussagt, zu fragen, ob er die Füße von Frauen angesehen habe. Man erzählt M., daß das Anschauen und Berühren von sehr kleinen und „sehr koketten" Schuhen zu den Hauptgenüssen abgelebter Männer gehöre.

Werden die Chinesen dieser Sitte entsagen? Vor der Hand scheint wenig Aussicht dazu. Mehrere Kaiser aus der tartarischen Dynastie haben diese Verstümmelung durch Decrete verboten; diese Decrete wurden nicht beachtet. Auch die Bischöfe haben an den bekehrten Chinesen die Einwirkung der christlichen Moral versucht, umsonst.

Nur im Kaiser-Palast zu Peking, wo nur Tatarinnen sind, haben von der Kaiserin bis zur letzten Dienerin herab, Alle große Füße — und auch diese hätten längst die kleinen Füße zu erlangen gesucht, wenn es ihnen nicht strengstens verboten wäre, und wenn nicht das genau beobachtete Gesetz existirte, daß kein hoher Functionair eine andere als eine Tatarin oder eine Chinesin mit nicht verstümmelten Füßen heirathen dürfe. (Brsl. Z.)

*** [Victoria-Theater.] Das französische Lustspiel „Vicomte von Letorières" wurde gestern in recht befriedigender Darstellung vorgeführt. Trotz der mancherlei Bedenken, zu denen das Stück Veranlassung giebt, läßt sich ihm der große Vorzug nicht streitig machen, daß es durch eine Fülle komischer Details unterhält und das Interesse des Zuschauers stetig bis zum Schluß spannt. Frl. Bartsch erledigte in der Titelrolle ihre Aufgabe mit dem künstlerischen Verständniß, das wir an ihr wiederholt anerkannt haben. Von ihrer Natur unterstützt, gelang es ihr denn auch, den jungen abenteuerlichen Burschen in seiner ganzen Frische, Munterkeit und in seinem guten Humor zur Anschauung zu bringen. Die Herren Schmechel (Desperrières) und Wölfer (Soubise) führten ihre Partien in Maske und Spiel höchst ergötzlich durch. Von den Uebrigen verdienen besonders Frl. M. Le Seur (Marianne) und Hr. Gerstel (Tibull) Anerkennung.

Berlin. [Trichinen.] Die hiesige medicinische Gesellschaft, ungefähr aus 200 Aerzten Berlins bestehend, hatte eine Commission niedergesetzt, um eine öffentliche Meinungsäußerung über die Trichinenkrankheit zu thun, und über die Frage wegen öffentlicher Schlachthäuser zu berathen. Das Gutachten der Commission ist bei G. Reimer im Druck erschienen und der bekannte Thierarzt Professor Gerlach äußert darin: „In Berlin wird mindestens eben so viel krankes als gesundes Vieh verzehrt, und unter dem kranken Vieh, von dem eine große Mehrzahl an der Lungenseuche leidet, ist manches Stück, bei dem sich schon vollständige Cacherie und selbst Colliquation ausgebildet hat. Das elendeste, ekelhafteste Vieh kommt nicht lebendig in die Stadt, sondern in Stücken zerlegt. Auf den nächsten Dörfern um Berlin wohnen Fleischer — sie werden oft mit dem nicht ganz unpassenden Namen „Schinder-Fleischer" belegt — die förmlich Jagd auf erkranktes und ausgezehrtes Vieh machen, womit (ausgeschlachtet) sie den Berliner Markt frequentiren." — Die gefährliche Natur solcher Thatsachen, wie sie hier von sachkundiger Hand mitgetheilt werden, würde freilich die Errichtung öffentlicher Schlachthäuser rechtfertigen.

motivirten, dem Collegio mitgetheilten Vorstellung bei dem Herrn Handels-Minister den Antrag gestellt, es erwirken zu wollen,

„daß während der Blokade der preußischen Ostseehäfen Getreide in ganzen Wagenladungen von mindestens 100 resp. 2000 Centnern auch ohne Verpackung in Säcken bei directen Versendungen von Danzig, Elbing, Königsberg, Insterburg nach Berlin oder nach Stationen westlich von Berlin resp. nach Hamburg, Harburg, Bremerhafen, Geestemünde, Bremen, Emden, Leer, Amsterdam und Rotterdam auf den Staatsbahnen wie auf den Privatbahnen des norddeutschen Verbandes für 1 ₰ pr Centner und Meile befördert werde."

Das Collegium hat beschlossen, sich diesem Antrage des Vorsteher-Amtes zu Königsberg anzuschließen, gleichzeitig aber auch die für Getreide, Hülsenfrüchte und Saaten in Bezug auf Frachtermäßigung gewährten Erleichterungen auch für Spiritus und Oel in Anspruch zu nehmen. —

Die Königl. Direction der Ostbahn hat auf die betreffende Vorstellung des Collegii vom 28. Juni a. c. erwidert, daß für den Transport schlesischer Stein-Kohlen nach Stationen der Ostbahn der 1-Pfennigstarif bereits längere Zeit besteht, für niederschlesische Kohlen via Breslau-Posen-Kreuz sei der Pfennigstarif diesseits noch nicht eingeführt, weil die oberschlesische Bahn bisher nicht zu bestimmen gewesen, die hohe Fracht für die Strecke Breslau-Kreuz zu ermäßigen; es würden aber die Bemühungen, diese Bahnverwaltung zu einer Ermäßigung der Frachtsätze zu vermögen, fortgesetzt. In Betreff des Coaks sei bei dem Herrn Handelsminister die Ermächtigung nachgesucht worden, den Frachtsatz auf denjenigen der schlesischen Bahnen im Verbandverkehre zu ermäßigen; die Genehmigung zu dieser Ermäßigung sei zu verhoffen und solle dieselbe so schleunig als möglich nach den Wünschen des Collegii ins Leben treten.

* Großes Aufsehen erregte vor einiger Zeit das Verschwinden des Holzcapitäns C. H. Müller. Es hatte sich das Gerücht verbreitet, daß er Wechsel gefälscht habe. Dieses Gerücht hat sich bestätigt; in der vorgestrigen Audienz des Commerz- und Admiralitätsgerichts wurden mehrere solcher Wechsel diffitirt. Die Acceptanten, deren Namen gefälscht waren, producirten Briefe des Müller, mit denen er ihre echten Accepte, die sie aus Gefälligkeit für ihn gegeben hatten, zurückgesandt und ihnen zugleich angezeigt hatte, daß die angeklagten, weiterbegebenen Tratten gefälscht seien. Wie verlautet, soll Müller durch Verwendung hiesiger einflußreicher Mitglieder der conservativen Partei, für welche letztere er besonders seit 1848 vielfach thätig gewesen war, vor einiger Zeit ein namhaftes Darlehen erhalten haben; aus welchen Fonds, wissen wir mit Bestimmtheit nicht anzugeben, da die Angaben darüber verschieden lauten.

— Der Regierungsrath Tissen ist, nach der „Kreuz-Ztg.", von Magdeburg nach Danzig versetzt worden.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 14. Juli.] 1) Der Knecht Julius Sauer hierselbst hat am 28. März d. J. seinem früheren Dienstherrn Fuhrmann Hinz hierselbst aus dessen verschlossenem Stalle mehrere Kleidungsstücke gestohlen. Der Stall war von Innen durch eine Krampe verschlossen. Der Thäter war anfänglich nicht zu ermitteln; am 4. April c. machte Sauer wieder einen Besuch im Stall seines früheren Herrn, wurde aber von der Frau H. überrascht, welche ihn in einem Futterkasten versteckt vorfand; er versetzte der H. einen Stoß und entfloh. S. hatte sich bereits verschiedenes Eisenzeug und einen Sack zusammen gesucht, um es zu stehlen. S. giebt den ersten Diebstahl zu, leugnet die gewaltsame Eröffnung der Stallthüre und endlich auch den Versuch am 4. April c. ab. Die Geschworenen sprachen in beiden Fällen das Schuldig aus, nahmen aber beim ersten Diebstahl mildernde Umstände an. Der Gerichtshof erkannte auf 1 Jahr Gefängniß, Ehrverlust und Polizeiaufsicht.

2) Die unverehelichte Schipinowski, welche wegen Diebstahls bereits vielfach bestraft ist, hat am 2. April d. J. aus der Wohnung der unverehelichten Braetzel eine wollene Mütze, etwas Baumwolle und ein Paar alte Stiefel aus einem verschlossenen Kasten gestohlen. Sie verkaufte diese Gegenstände auf dem Trödel für 5½ Sgr. und vertrank das Geld in Branntwein. Die Geschwornen sprachen das Schuldig aus. Der Gerichtshof erkannte auf das niedrigste Strafmaß, nämlich 5 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Polizei-Aufsicht.

+ Thorn, 14. Juli. Das Interesse für Ausführung des „Küstenbranders von W. Bauer" regt sich bereits auch hier. Der Turnverein hat schon zu besagtem Zweck eine Summe bestimmt. Ebenso ist innerhalb des Kreises derjenigen, welche für Schleswig-Holstein Beiträge gegeben haben, der Wunsch kund gegeben worden, daß von der Summe gedachter Beiträge aus Stadt und Kreis, welche, nebenbei gesagt, die Höhe von 2500 Thlr. erreicht haben soll, ca. 500 Thlr. für jenes Project hergegeben werden möchten. Das betreffende Comité hat sich jedoch nicht für ermächtigt gehalten, dem Wunsche so ohne Weiteres zu entsprechen, denselben indeß einer Erwägung unterzogen. — Nach einem Entwurfe des Magistrats soll hierorts die Einquartierungslast künftig nicht wie bisher nach Maßgabe der Rauchfangssteuer, sondern der Gebäudesteuer repartirt werden. Eine städtische Deputation hätte das Einquartierungs-Kataster festzustellen, welches jährlich ergänzt und alle drei Jahre revidirt werden würde. Speicher, Scheunen und andere derartige Gebäude blieben von besagter Last befreit. Reclamationen innerhalb einer Präclusiv-Frist wären zulässig, über welche endgiltig der Magistrat zu entscheiden hätte. Den Entwurf wird eine gemischte Commission aus beiden städtischen Behörden berathen und prüfen; die Stadtverordneten-Versammlung hat gestern in dieselbe sechs Mitglieder gewählt. — Nach einer Mittheilung an dieselbe Versammlung hat der Magistrat die Kämmereikasse angewiesen, den Nachtwächtern kein Gehalt ferner zu zahlen. Er stützte sich bei dieser Verfügung auf eine Entscheidung des Plenums des Königl. Obertribunals vom Jahre 1861, der gemäß die Nachtwächter „Polizeibeamte" sind. Wo die Polizeiverwaltung, wie hier, eine Königliche ist, da hat nach gesetzlicher Bestimmung der Fiskus, wie alle persönlichen Kosten, so auch die Besoldung der Nachtwächter zu tragen, welche Verpflichtung indeß die Vertreter der Staatsregierung bei Uebernahme der Polizeiverwaltung im März d. J. nicht anerkennen wollten. — Aus Polen wird uns mitgetheilt, daß nach offizieller Aufstellung aus dem Nachbarlande nach Rußland schon 75,000 Personen (Männer, Frauen, herangewachsene Kinder) deportirt, und 20,000 in Folge der Insurrection gefallen oder anderweitig umgekommen sind.

— Die „Pr.-L. Z." hört als Nachfolger des verstorbenen Oberbürgermeisters von Königsberg, Sperling, folgende Männer in erster Reihe nennen: Rechtsanwalt Jacob, v. Bockum-Dolffs und Hagen. Letzterer ist ein geborner Königsberger.

Königsberg. (K. H. Z.) In Betreff der früher von uns mitgetheilten Angelegenheit des hiesigen Lotterie-Collecteurs, Herrn R. Borchardt erfahren wir, daß dieselbe nunmehr dahin erledigt ist, daß die General-Lotterie-Direction die Zahl der für die Collecte des Herrn B. zu verabfolgenden Loose auf 200 herabgesetzt hat.

Braunsberg. (Br. Kr.-Bl.) In der bekannten Duell-Angelegenheit hat der hiesige academische Leseverein eine Adresse an die drei Grafen von Schmising-Kerssenbrock gerichtet.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. Juli 1864. Aufgegeben 2 Uhr 12 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 45 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen fest,			Preuß. Rentenbr.	97½	97⅝
loco	37	36¾	3½% Westpr. Pfdbr.	84¾	84½
Juli-August .	36⅝	36⅜	4% do. do.	—	96½
Septbr.-Octbr.	37⅞	37¾	Danziger Privatbk.	103½	—
Spiritus Juli .	15¼	15⅛	Ostpr. Pfandbriefe	86	85⅞
Rüböl do. .	13 5/12	13 1/12	Oestr. Credit-Actien	85¼	84¾
Staatsschuldscheine	90¾	90⅞	Nationale.	71	70½
4½% 56er. Anleihe	102	102	Russ. Banknoten .	82¾	82½
5% 59er. Pr.-Anl.	106½	106	Wechselc. London	—	6. 21

Fondsbörse fest.

Hamburg, 14. Juli. Getreidemarkt. Weizen fest, ruhig. Roggen stille, ab Königsberg August zu 54½ angeboten, nachdem gestern mit demselben Preise bezahlt. Oel October 27⅞—27¾, geschäftslos. Kaffee ruhig. Zink 1000 Ctr. Sept.-Oct. und 1000 Ctr. Juli-Aug. 16 5/16.

London, 14. Juli. Silber 61⅛. Türkische Consols 51½. — Schönes Wetter. Consols 91. 1% Spanier 44½. Mexikaner 29⅛. 5% Russen 90. Neue Russen 87¾ Sardinier 84½.

Der Dampfer „Tasmanian" ist mit 2,178,650 Dollars an Contanten aus Westindien in Southampton eingetroffen.

Liverpool, 14. Juli. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Markt sehr fest.

Middling Georgia 31½, Fair Dhollerah 23, Middling fair Dhollerah 22, Middling Dhollerah 21½, gut Middling 21, fair Bengal 18, Middling fair Bengal 16½, Middling Bengal 14½, China 19¾.

Paris, 14. Juli. 3% Rente 66, 45. Italienische 5% Rente 68, 50. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 405, 00. Credit mob.-Actien 1022, 50. Lomb. Eisenbahn-Actien 535, 00.

Danzig, den 15. Juli. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt 126/127 — 128/9 — 130/1 — 132/4 ℔. nach Qualität von 63/64 — 65/66 — 67/68 — 69/71/73 Sgr; dunkelbunt, ordinair glasig 125/7—129/30 ℔. von 60/62—64/65 Sgr Alles pr 85 ℔.
Roggen 120/123 — 125/126 ℔ von 38/39 — 40/40½ Sgr
Erbsen 44—47 Sgr
Gerste kleine 106/108—113/115 ℔. von 32/32½—34/34½ Sgr
do. große 110/112—114/116 ℔. von 33/34—35/36 Sgr
Hafer 24—26 Sgr
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich. Wind: W.

Bei einem Umsatz von 280 Lasten Weizen am heutigen Markte zeigte sich vorzugsweise für Mittelgattungen ziemlich rege, obschon nicht allgemeine Kauflust. Die bezahlten Preise, reichlich im letzten Verhältniß, waren in einzelnen Fällen auch zu Gunsten der Verkäufer. 126 ℔ blauspitzig fl. 340, 126 ℔ bunt fl. 377½, 127 ℔ bunt fl. 392, 129 ℔ desgl. fl. 397½, 400, 131 ℔ gutbunt fl. 415, 85 ℔ 6 Lth. und 84 ℔ 19 Lth. recht hell fl. 425, 430, 132/3 ℔ hochbunt fl. 437½. Alles pr 85 ℔. — Roggen bei etwas besserer Kauflust zu unveränderten Preisen 200 Lasten gehandelt. 123/4 ℔ fl. 225 ℔ pr 81⅚ ℔ gehandelt. — Von Rübsen ist Zufuhr noch nicht eingetroffen, 95 Sgr pr Scheffel dürften die eintreffenden Partien in guter trockener Qualität bedingen. — Spiritus ohne Zufuhr.

Königsberg, 14. Juli. (K. H. Z.) Wind: Nord. + 15. Weizen ohne besondere Kauflust, hochbunter 122 — 130 ℔. 56 — 72 Sgr Br., 125—126 ℔. 62 Sgr bez., bunter 120 — 130 ℔. 52 — 66 Sgr Br., 120 ℔. 33 Sgr bez., rother 120—130 ℔. 52 —64 Sgr Br. — Roggen behauptet, loco 114—120—121 — 126 ℔. 33 — 37 — 38 — 42 Sgr Br., 121—124 ℔. 37 — — 38½ Sgr bez.; Termine unverändert, 120 ℔. pr Juli 39 Sgr Br., 38 Sgr Gd., 80 ℔. pr Juli-August 39½ Sgr Br., 38 Sgr Gd., pr September-October 40½ Sgr Br., 40 Sgr Gd. — Gerste unverändert, große 100 — 112 ℔. 28 — 36 Sgr Br., 110 — 111 ℔. 33½ — 34 Sgr bez., kleine 98 — 110 ℔. 28 — 34 Sgr Br. — Hafer fester, loco 70 — 82 ℔. 18 — 26 Sgr Br., 78—83 ℔. 25—27 Sgr, 50 ℔. Zollg. 21¼ Sgr bez. — Erbsen behauptet, weiße 40 — 50 Sgr Br., 45 Sgr bez., graue 34 — 45 Sgr Br., 38½ Sgr bez., grüne 38 — 46 Sgr Br., 40 — 44 Sgr bez. — Bohnen 44 — 52 Sgr Br., 47 Sgr bez. — Wicken 30 — 43 Sgr Br. — Leinsaat mehr beachtet, feine 108 — 112 ℔. 75 — 95 Sgr, mittel 104 — 112 ℔. 60 — 78 Sgr Br., ordinär 96 — 106 ℔. 35 — 55 Sgr Br., 104—107 ℔. 40—50 Sgr bez. — Winterrübsen auf Lieferung 100 — 103 Sgr Br. — Kleesaat rothe 10 — 14 Rp, weiße 8 — 14 Rp pr Ctr. Br. — Leinöl loco ohne Faß 13⅔ Rp — Rüböl 13 Rp pr Ctr. Br. — Leinkuchen 50 — 66 Sgr pr Ctr. — Rübkuchen 48 — 52 Sgr pr Ctr. Br. — Spiritus. Den 14. Juli loco Verkäufer 15⅚ Rp, Käufer 15⅓ Rp ohne Faß; pr Juli Verkäufer 15⅚ Rp ohne Faß; pr Juli, August Verkäufer 16 Rp ohne Faß in monatlichen Raten; pr August Verkäufer 16⅚ Rp incl. Faß; pr September Verkäufer 17 Rp incl. Faß pr 8000% Tralles.

Bromberg, 14. Juli. Mittags + 20°. Weizen 128 — 135 ℔. 50 — 54 Rp — Roggen 118 — 130 ℔. 29 — 31 Rp — Raps und Rübsen 70 — 75 Rp — Kartoffeln 25—30 Sgr pr Schfl. — Spiritus 15⅓ Rp pr 8000%.

Stettin, 14. Juli. (Ostf. Ztg.) Weizen behauptet, loco pr 85 ℔. gelber 52 — 56½ Rp bez., 83/85 ℔. gelber Juli-Aug. 56½, ¾ Rp bez., ½ Rp Gd., Sept.-Oct. 59, 58¾ Rp bez. u. Gd., Oct.-Nov. 59¼, ½, ¼ Rp bez., Nov.-Dec. 59¼, ½ Rp bez., Frühj. 61¼, ½ Rp bez. — Roggen fest und etwas höher, pr 2000 ℔. loco 35—35¾ Rp bez., Juli-Aug. 36—36¼ Rp bez, Aug.-Sept. 36¾ Rp Br., Sept.-Oct. 37¼, ½ Rp bez. u. Br., Oct.-Nov. 37½, ¾ Rp bez., Br. u. Gd., Frühj. 39½ Rp bez., Br. u. Gd. — Gerste und Hafer ohne Umsatz. — Winter-Rübsen loco geringer Qual. 77 — 81 Rp bez., gut gesund 86 Rp pr 25 Schfl. bez, pr 1800 ℔. Sept.-Oct. gut gesund 92 Rp Br. — Rüböl fest, loco 13⅓ Rp Br., August-Sept. 13 Rp Gd., Septbr.-Octbr. 13⅛ Rp bez. u. Gd., ⅙ Rp Br. — Spiritus behauptet, loco ohne Faß vom Lager 15 Rp bez., Juli-Aug. 14¾ Rp Gd., Aug.-Septbr. 14 11/12 Rp Br., ⅚ Rp Gd., Septbr.-Oct. 15 1/12 Rp Gd., Oct.-Nov. 14¾ Rp bez. — Angemeldet 50 W. Weizen.

Berlin, 14. Juli. Weizen pr 2100 ℔. loco 48 — 59 Rp nach Qual., schwimmend 1 Lad. fein. weiß. poln. 57 Rp bez. — Roggen pr 2000 ℔. loco 81/82 ℔. 36¾—37 Rp ab Kahn bez., schwimmend im Canal 1 Lad. 80/81 ℔. 36¾ Rp bez., Juli 36¾—36⅜—36½ Rp bez u. Br., 36⅜ Rp Gd., Sept.-Oct. 38—37¾ Rp bez. u. Gd., 38 Rp Br., Oct.-Nov. 38⅜—38¼ Rp bez. u. Br., 38⅛ Rp Gd., Nov.-Dec. 38½ —38¼—38⅜ Rp bez. u. Gd., 38½ Rp Br., Frühj. 39¼ —39 Rp bez. — Gerste pr 1750 ℔. große 30 — 33 Rp, kleine do. — Hafer pr 1200 ℔. loco 22½ — 24½ Rp, Juli 22⅛—22¼ Rp bez., Sept.-Oct. 22½—22⅝ Rp bez., Oct.-Nov. 22½ Rp bez., Nov.-Dec. do., Frühj. 23 Rp Br. — Erbsen pr 2250 ℔. Kochwaare 40 — 48 Rp — Rüböl pr 100 ℔. ohne Faß loco 13⅙ Rp bez., Juli 13 1/12 Rp bez., Sept.-Oct. 13 7/24 — 13⅓ Rp bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 13⅜ Rp bez. u. Br., 13⅓ Rp Gd., Nov.-Dec. 13⅜—13 5/12 Rp bez. u. Br., 13⅜ Rp Gd., April-Mai 13½—13 13/24 Rp bez. — Leinöl pr 100 ℔. ohne Faß loco 13⅚ Rp — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 15 5/12 — 15 7/12 Rp bez., Juli 15 1/12—15⅛ Rp bez. u. Gd., 15⅙ Rp Br., Sept.-Oct. 15 11/24 — 15 7/12 — 15½ Rp bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 15 7/24— 15⅜—15¼ Rp bez. u. Gd., 15⅓ Rp Br., Nov.-Dec. 15 1/12 —15⅙ Rp bez. u. Br., 15 1/12 Rp Gd., April-Mai 15½ — 15⅔—15 7/12 Rp bez.

Thorn, 14. Juli 1864. Wasserstand: + 8 Fuß 5 Zoll.

Stromauf:

Von Danzig nach Utrato: Bilawski, Schilka u. Co., Roheisen. — März, Dies., do.

Von Danzig nach Warschau: Graßnick, Lindenberg, Chamottsteine. — Wositkowski, Pantzer, Eisenwaaren, Farbhölzer ꝛc. — Ders., Lindenberg, Chamottsteine. — Adam, Schilka u. Co., Soda. — Ders., Pantzer, Glas. — Ders., Haußmann u. Krüger, Colophonium. — Marx, Weese, Soda. — Ders., Toeplitz u. Co., Soda, Eisenwaaren, Wein. — Ders., Otto u. Co., Farbhölzer u. Stahl. — Grunwald, Schilka u. Co., Alaun, Soda ꝛc.

Von Danzig nach Zacroczin: Marx, Goldschmidt S., Heringe.

Stromab:

	L. Schfl.
Ruschke, Wilczynski, Wloclawek, Stettin, Seligsohn u. Co.,	25 — Rg.
Thormann, Ders., do., do., Dies.,	26 15 do.
Buchholz, L. Cohn, Nieszawa, do., Saling,	5 — do.
Ders., Ascher, do., do.,	14 16 do.
Ders., Wolff, do., do., Güterbock u. Co.,	6 52 do.

Summa: 77 L. 23 Schfl. Rg.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
14	4	336,07	+ 15,0	NO. schwach, hell und wolkig.
15	8	335,32	+ 13,9	NW. mäßig, do.
	12	335,38	+ 15,7	do do. do.

Berliner Fondsbörse vom 14. Juli.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	97 G
Aachen-Mastricht	—	4	35¾ bz
Amsterdam-Rotterd.	6¼	4	109¼ bz u G
Bergisch-Märk. A.	6⅔	4	122 bz
Berlin-Anhalt	9¾	4	188 bz
Berlin-Hamburg	7¼	4	142 bz u B
Berlin-Potsd.-Magdb.	14	4	212½ bz
Berlin-Stettin	8⅓	4	146 bz u G
Böhm. Westbahn	—	5	68 bz u G
Bresl.-Schw.-Freib.	7½	4	135⅞ bz
Brieg-Neiße	4⅓	4	86 bz u B
Cöln-Minden	12 11/12	3½	190 bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1½	3	59 bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	— —
do. do.	5	5	94 bz
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	146¾ G
Magdeb.-Halberstadt	22⅔	4	303 bz
Magdeburg-Leipzig	17	4	250 B
Magdeb.-Wittenb.	3	3	71¾ B
Mainz-Ludwigshafen	7	4	123½ bz
Mecklenburger	2½	4	75 bz u B
Münster-Hammer	4	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	4	96½ bz
Niederschl. Zweigbahn	2⅔	4	70¼ G

Dividende pro 1863.		Zf.	
Nord., Friedr.-Wilh.	—	4	67½ Anf-67 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10½	3½	165½—65 bz
„ Litt. B.	10½	3½	147 bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	108¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	80 B
Rheinische	6	4	101¾ bz
do. St.-Prior.	—	4	107 bz
Rhein-Nahebahn	0	4	26½ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	100½ bz
Russ. Eisenbahnen	—	5	79 B
Stargard-Posen	4⅚	3½	99½ bz
Oesterr. Südbahn	8	5	143⅞-½—⅝ bz
Thür.	7⅔	4	128 G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7 7/10	4½	138 bz
Berl. Kassen-Verein	6	4	120½ G
Pom. R. Privatbank	5⅔	4	94¼ et bz
Danzig	6	4	103¼ G
Königsberg	5⅘	4	104 B
Posen	5 8/15	4	95¾ bz
Magdeburg	4½	4	94½ G
Disc.-Comm.-Antheil	6½	4	100¼ bz
Berliner Handels-Ges.	8	4	111 bz
Oesterreich	6	4	84⅞—⅞—¾ bz

Preußische Fonds.

	Zf.	
Freiwillige Anl.	4½	101⅞ G
Staatsanl. 1859	5	106 bz
Staatsanl. 50/52	4	97¼ bz
54, 55, 57	4½	102 bz
do. 1859	4½	102 bz
do. 1856	4½	102 bz
do. 1853	4	97¼ bz
Staats-Schulds.	3½	90⅞ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	125 B
Kur- u. N. Schld.	3½	90 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	102½ bz
do. do.	3½	89½ G
Börsenh.-Anl.	5	102½ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	89 bz
do. neue	4	100¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85⅞ G
do. „	4	96 B
Pommersche „	3½	89 bz
do. „	4	99¾ bz
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	96¾ G
Schlesische „	3½	— —
Westpreuß. „	3½	84½ B
do. „	4	96¼ bz
do. neue	4	— —
Kur- u. N.-Rentbr.	4	99 B
Pommer. Rentenbr.	4	99 B
Posensche „	4	96⅛ bz
Preußische „	4	97⅞ bz
Schlesische „	4	99½ B

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	63 bz
do. Nat.-Anl.	5	70½ bz
do. 1854r Loose	4	80 B
do. Creditloose	—	74¾ bz u G
do. 1860r Loose	5	85⅝-⅜-½ b u G
do. 1864r Loose	—	54⅛—¾ bz
Inst. b. Stg. 5. A.	5	79 bz
do. do. 6 Anl.	5	89¼ B
Russ.-engl. Anl.	5	89 G
do. do.	3	55 bz
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	87¼ bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	75½ bz u G
Cert. L. A. 300 Fl.	—	90½ G
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	78¾ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	89 et bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	54½ B
N. Badens. 35 Fl.	—	29¼ G
Schwd. 10 Thlr.-L.		— —

Wechsel-Cours vom 14. Juli.

Amsterdam kurz	5	142⅞ bz
do. 2 Mon.	5	142 bz
Hamburg kurz	3½	152 bz
do. 2 Mon.	3½	151 bz
London 3 Mon.	6	6 21 bz
Paris 2 Mon.	6	80 G
Wien Oester. W. 8 T.	5	87⅞ bz
do. do. 2 M.	5	86¾ bz
Augsburg 2 M.	4	56 22 G
Leipzig 8 Tage	5	99¾ G
do. 2 Mon.	5	99 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 22 G
Petersburg 3 Woch.	5	90½ bz
do. 3 M.	5	89⅞ bz
Warschau 8 Tage	5	82½ bz
Bremen 8 Tage	4½	109⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bk. m. R. 99⅞ B	Louisd'or 110⅛ b G
„ ohne R. 99⅔ G	Sovrgs. 6 22¼ G
Oest. östr. W. 87½ bz	Goldkron. 9 6½ G
Pol. Bkn. — —	Gold (℔) 461½ G
Dollars 1 12 B	Silber 29 28 bz
Napol. 5 11¼ bz	

Die heute Vormittags 11' Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Elise geb Penn r von einem gesunden Töchterchen beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen
[4180 A. Hamm.
Schidlitz, den 15. Juli 1864.

Gestern Abend 10 Uhr entschlief sanft nach kurzen Leiden, im 73. Lebensjahre unser geliebter Gatte, Vater und Großvater, der Brauereibesitzer
Daniel Thielemann Anspach.
Um stille Theilnahme bittend, zeigen dieses Freunden und Verwandten tief betrübt an. [4161]
Mewe, den 14. Juli 1864.
Die Hinterbliebenen.

Concurs-Eröffnung.
Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,
1. Abtheilung.
den 14. Juli 1864, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns C. H. Müller hier ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 1. Juli cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt Roepell bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 20. Juli cr.,
Mittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 15 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Stadt- und Kreis-Gerichtsrath Paris anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 5. August cr. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. [4173]

Sonnabend, den 16. Juli c., Mittags 12 Uhr, werde ich auf gerichtliche Verfügung in dem Grundstücke des Herrn Andro, Langgarten No. 62, dorthin gebrachte
2 braune starke Arbeitspferde,
1 Spazierwagen,
1 Droschke,
1 Arbeitswagen,
und Geschirre,
gegen baare Zahlung versteigern und lade Kauflustige dazu ergebenst ein
Nothwanger,
(4155) **Auctionator.**

Ueber verkäufliche Güter
jeder Größe giebt Auskunft T. Tesmer, Langgasse 29.

Himbeersaft, schönster Qualität à Pfd. 7 Sgr., so wie feinstes **Limonadenpulver**, empfiehlt [4139]
die Droguen-, Farben- und Colonialwaaren-Handlung von
Carl Marzahn,
vormals A. Schröter,
Langenmarkt No. 18.

Aecht Berger Leberthran, **wasserhell** und **geruchfrei**, in Flaschen à 8 und 4 Sgr., empfiehlt die Droguen-, Farben- und Colonialwaaren-Handlung von
Carl Marzahn,
vormals A. Schröter.
Langenmarkt No. 18.

Verkauf Stralsunder Spielkarten bei
Emil Rovenhagen,
Langgasse No. 81.

Türkischen Tabak und **Cigarretten** in grösster Auswahl, empfiehlt zu billigen Preisen [4132]
Emil Rovenhagen,
Langgasse No 81

Glas - Krucken, zum Einmachen von Früchten etc., pro Stück 1 Sgr. zu haben bei (4132)
Emil Rovenhagen,
Langgasse No 81.

Feuersichere
asphaltirte Dachpappen
bester Qualität, in Bahnen sowohl als Bogen, sowie Asphalt zum Ueberzuge, wodurch das öftere Tränken derselben mit Steinkohlentheer vermieden wird, empfiehlt die **Dachpappen-Fabrik** von
E. A. Lindenberg,
und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer mit diesem Material unter Garantie. Näheres hierüber im [1919]
Comptoir, Jopengasse 66.

Auction
mit neuen schottischen Matjes-Heringen und Rum,
Montag, den 18. Juli 1864, Vormittags 10 Uhr,
im Phoenix-Speicher,
von der grünen Brücke kommend rechts am Wasser.
Es kommen zur Versteigerung gegen baar:
Zwei Partiechen schottische Matjes-Heringe,
3|2 Orhoft
7 Eimer } Rum.
8 Anker
[4164] **Rottenburg. Mellien.**

Auction
mit fichtenem Rundholz, Mauerlatten und Sleeper
Donnerstag, den 21. Juli 1864, Nachmittags 4 Uhr,
am Dornbusch.
Es kommen zur Versteigerung gegen baare Zahlung:
395 Stück Rundholz,
600 Mauerlatten,
50 Sleeper.
Die Hölzer lagern unter Aufsicht des Herrn Holzcapitain Romey, welcher dieselben zur Besichtigung vorzeigen wird.
[4163] **Rottenburg. Mellien.**



Die Agentur und Niederlage
der
echten amerikanischen
Näh-Maschinen,
aus der Fabrik der
Grover & Baker - Compagnie
in
Boston und New-York,
für die Provinz Westpreußen bei
Magnus Eisenstädt in Danzig, Langgasse 17,
empfiehlt Näh-Maschinen jeder Construction und Größe, für Schuh-, Hut-, Mützen-, Schirm-, Handschuh-, Herren- und Damenkleidermacher, für Weißzeug- und Corsettenfabrikation jeder Art und besonders für Familien und den häuslichen Gebrauch, mit den neuesten Apparaten zum Fälteln, ohne vorzukniffen, zum Säumen in allen Breiten, Litzeneinnähen, Soutachiren, Bandeinfassen 2c. zu Fabrikpreisen
Unterricht gratis. Garantie 2 Jahre. Credit wird bei genügender Sicherheit ertheilt.

GUANO-DEPOT
der
Peruanischen Regierung
in Hamburg.
Wir zeigen hierdurch an, dass in unserm **Stettiner Depot**, unter Herrn **Adolph Paulsen**, die Guano-Preise unverändert sind wie folgt:
85⅔ Thlr. bei Abnahme von 60,000 ℔ und darüber,
92⅓ Thlr. bei Abnahme von 2000 ℔ bis 60,000 ℔,
pr. **2000** ℔ **Brutto Zoll-Gewicht, ohne Abzüge zahlbar per comptant.**
Hamburg, 1. Juli 1863. [3885]
J. D. Mutzenbecher Söhne.


Ein großes herrschaftl. Grundstück, Rechtstadt, Thoreinfahrt, großer Hofraum, Stallungen, Remise 2c. ist aus freier Hand bei 3 bis 4 Mille Anzahlung billig zu verkaufen. **Selbstkäufer** belieben ihre Adresse in der Expedition dieser Zeitung unter Nr. 4174 abzugeben.

Ausverkauf.
Von heute ab verkaufe ich meine sämmtlichen importirten Rauch Tabake, als: **Sultansky, Dubec, Epirsky, Wagstaff, Toukoff, Maryland, Caporal,** so wie Schnupftabake, als: **Rapé** und ächt **Thorner Nessing,** um gänzlich damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen. [4169]
Herrmann Tetzlaff, Ketterhagergasse 13.

Ein massiver **Speicher,** am Wasser gelegen, **700 Last** Schüttung, ist Umstände halber billig zu verkaufen. Reflectirende mögen ihre Adresse in der Expedition dieser Zeitung unter No. 4165 einreichen.

Eine Saaletage best. aus 4 Zimmern und allen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen. Näheres Breitgasse 46 eine Treppe hoch zu erfragen.

Vom 1. August wird zu einem elegant möblirten Zimmer, ein solider Mitbewohner gesucht Junkergasse 8 1 Treppe. [4170]

Recht schöne herrschaftl. große, wie auch **kleine Wohnungen** sind zu vermiethen durch (4179)
H. G. Woelke, Breitgasse 33.

Zu vermiethen
eine freundlich möblirte Vorderstube Heiligegeistgasse No. 128 Näheres daselbst 3 Treppen hoch.

Werder Gras-Käse, der
Centner 8⅓ u 10 Rthl., versendet unter billigster Emballage-Berechnung
[4131] **L. A. Janke.**

Peru-Guano
empfehlen als zuverlässig ächt vom Depot der Peruanischen Regierung und übernehmen die Versendung nach allen Richtungen [4146]
N. Helfft & Co.
Berlin, Unter den Linden 52.

Portland-Cement
aus der rühmlichst anerkannten Stettiner Portland-Cementfabrik ist zu haben in Danzig bei
J. Robt. Reichenberg,
[1187] **Fleischergasse 62.**

Vierzig fette Hammel, englisches Halbblut, jeden Augenblick abnehmbar und 100 Mutterschafe, vom 1 August an abzunehmen, stehen zum Verkauf in Baldau bei Dirschau.
(4167) **R. von Kries**

Geprüfte Dachpappen,
bester Qualität, offerirt mit Rthl. 3 pr. 150 □'. Das Eindecken der Dächer wird billigst, bei schneller Ausführung übernommen. [4029]
Th. Kirsten,
Frauengasse No. 31.

Zwei mahagoni Flügel v. Jacob B. Wiszniewski senior (Karthäuserhof) sind zu verkaufen Langgasse 55, 1 Treppe. [4175]

Anträge
für die
Preußische Hypotheken-,
Credit- und Bank-Anstalt in Berlin
nimmt entgegen **T. Tesmer,** Hauptagent, Langgasse 29. (4013)

Eltern, welche gesonnen sind, ihre Kinder in eine gute Pension zu geben, finden eine solche bei liebevoller Behandlung Schwarzes Meer No. 13. [4153]

Ein grün seidener Regenschirm ist vor drei Wochen irgendwo stehen geblieben. Gegen gute Belohnung abzugeben Hundegasse 8.

---

3 bis 6000 Thlr. Kindergelder
werden sogleich oder zum 1. October cr. auf ein ländliches Grundstück hinter 5400 Rthl. gesucht. Taxwerth 24 000 Rthl. Adressen erbittet man durch die Expedition dieser Zeitung unter No. 3946.

Ein Hausdiener, der 6 bis 7 Jahre auf Stellen gewesen ist, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht zum 1. August oder gleich eine Stelle. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung unter No. 4160.



Specht's Etablissement in Heubude.
Sonntag, den 17. Juli,
CONCERT,
ausgeführt von Musikern des ersten Leibhusaren-Regiments.
Anfang 4 Uhr. Entrée 1½ Sgr.
Abfahrt des Dampfboots nebst Schleppboot um 2, 3½ und 5 Uhr. Rückfahrt 7½ und 9 Uhr Abends.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
A. Specht.

Selonke's Etablissement,
Langgarten.
Sonnabend, d. 16. u. Sonntag, d. 17. c.,
großes
Vocal- und Instrumental-Concert
unter Mitwirkung der gesammten engagirten Kräfte des Etablissements und der Kapelle unter Leitung des Musikmeisters Herrn Buchholz.
Billets à 3 Sgr., 12 Stück 1 Rthl., für die ganze Sommer-Saison giltig, sind nur an der Abendkasse zu haben.
Sonnabend Anfang 6½ Uhr. Sonntag Anfang 4½ Uhr. Bei ungünstiger Witterung Concert im neuen Königssaale.
4176] **F. J. Selonke.**

Friedrich-Wilhelm-Schützengarten.
Sonnabend, den 16. Juli cr.,
zum Besten der Pensions-Zuschuß-Kasse für die Musikmeister des Königl. Preußischen Heeres
Quadrupel-Concert,
ausgeführt von den Musikchören des
4. Ostpr. Grenadier-Regiments No. 5,
1. Ostpr. Pionir-Bataillons,
1. Ostpr. Artillerie-Brigade und des See-Bataillons.
PROGRAMM.
1. Theil.
(Zum ersten Mal): Düppeler Schanzen-Marsch von Piefke (nach der Erstürmung der Düppeler Schanzen auf denselben geblasen).
Ouverture aus „Cola Rienzi" v. R. Wagner.
Kriegslied aus der Oper „Ein Feldlager in Schlesien" von Meyerbeer.
Finale a. d. O. „Die Vestalin" v. Mercadante.
2. Theil.
Ouverture a. d. Oper „Die Zigeuner" v. Balfe.
Soldatenlieder, Walzer von Gungl.
Finale aus „Semiramis" von Rossini.
Musikalischer Scherz,
Potpourri von Moskau.
3. Theil.
Kriegerische Jubel-Ouverture von Lindpaintner.
Quartett und Chor aus der Oper: „Die Nibelungen" von Dorn.
Reveil du Lion. Caprice héroique v. Kontski.
Finale des 3. Actes aus „Cola Rienzi" v. R. Wagner.
Zum Schluß.
(Zum ersten Mal): **Düppeler Schanzen-Sturm-Marsch** von Piefke (während der Erstürmung der Düppeler Schanzen geblasen).
Familien-Billets, 3 Stück 10 Sgr., sind in den Conditoreien der Herren Sebastiani und Grentzenberg, so wie in den Cigarren-Handlungen der Herren Drewitz (Kohlenmarkt 2) und Rovenhagen, zu haben. An der Kasse kostet das Billet 5 Sgr. [4166]
Anfang 5 Uhr Nachmittags.
Winter. Wehnert. Schmidt. Pahl.

Victoria-Theater.
Sonnabend, den 16. Juli. Zum 1. Male wiederholt: **Das Schwert des Damokles.** Schwank in 1 Akt von G. zu Putlitz. Hierauf: **In Gottesnamen Druff!** Dramatisches Zeit-Genrebild mit Gesang in 1 Akt. Zum Schluß: **Ein Federfuchser.** Posse mit Gesang in 1 Akt nach A. Langer.

Wir zeigen hiermit an, daß unser Reisender **Heinrich Petzold** sich nicht mehr in unserem Geschäfte befindet, und daß die noch in seinen Händen befindliche Vollmacht zur Eincassirung von Geldern für uns erloschen ist.
Magdeburg, den 14. Juli 1864.
[4177] **Reichardt & Tübner.**

Gelegenheitsgedichte aller Art fertigt
[73] **Rudolph Feutler.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.